

Nützliches Anzeigenblatt für Damen.
Für den Raum der einhundert Diamantzeile 6 Willarden M.,
von Inzerenten direkt ausgegebene Anzeigen aus dem Ver-
breitungsbezirk 4 Willarden M., Familienanzeigen, Stellen-
u. Wohnungsgesuche 2 Willarden. Neffenszeile 30 Willarden.
Notationsdruck und Verlag der Rameyer Zeitung G. m. b. H.
in Ramen. Geschäftsstelle: Ramen, Heßstr. 10, Fernruf 1.

Volksfreund für Rameu und Umgegend verbunden mit der
Märtischen Zeitung.
 Urfall-Unterftützung entfprechend den Bedingungen.

Gewehre täglich.
 Verkaufspreis für die Woche vom 19. bis 24. November
 250 Millionen M. Falls wir in der Ausgabe od. Aufstellung
 der Zeitung geändert sind, hat der Leser seinen Anfruf
 auf Lieferung oder Nachlieferung des Blattes oder auf An-
 zahlung des Verkaufspreises. Für die Redaktion voran-
 zureichen: H. Schube, Ramen.

Mr. 274

Freitag, den 23. November 1923

51. Jahrgang.

Der Reichsfanzler über seine Politif.

Reichstagsſitzung vom 22. November.

Der Reichstag war durch ein starkes Polizeiaufgebot gesichert. Mehrere Portale waren geschlossen und an den offenen wurde strenge Kartenkontrolle geübt. Der in der letzten Sitzung ausgesprochene kommunistische Abgeordnete Kemmele versuchte mehrfach das Gebäude zu betreten. Er folgte sich aber, als ihm der Eintritt verweigert wurde. Um 1/2 Uhr eröffnete Präsident Doebe die Sitzung mit der Mitteilung, daß Abg. Kemmele für die Dauer von 20 Sitzungstagen auch von den Ausschusssitzungen ausgeschlossen ist. Der Präsident kündigt weiter scharfes Vorgehen gegen Störungen an. Als

Reichskanzler Dr. Stresemann

das Wort erhält, rufen die Kommunisten: Der Reichsgerichtsmittler! Der Rangler der Separatisten! Der Reichsfanzler weist zunächst die Meinung zurück, daß die Regierung die Absicht hatte, sich der Vertrauensfrage des Parlaments zu entziehen. Sie wünsche im Gegenteil möglichst bald diese Entscheidung. Es ist erklärlich, wenn bei der Politik Poincarés die Entwicklung in Deutschland dem Extremem aufsteht. Der Kommunismus zieht seinen besten Nutzen aus dem Elend des Volkes, der Rechtsradikalismus aus der Politik fortgesetzter nationaler Demütigungen, denen bisher jede deutsche Regierung ausgesetzt worden ist. Wenn man der Auffassung ist, daß das konstitutionelle Leben Deutschlands in der Auflösung begriffen ist, so ist das gerade die Wirkung dieser Politik. Wir sehen keine Hoffnung, die trostlose Lage unseres Volkes zu bessern. Abg. Hergt hat uns daraus einen Vorwurf gemacht, daß wir Verhandlungen mit Frankreich suchten. Rhein und Ruhr sind uns viel zu wertvoll, als daß wir nicht alle Verhandlungsmöglichkeiten erschöpfen müßten, ehe wir unsere Konsequenzen ziehen. Der Versuch, die Schwere zu Reparationen heranzuziehen, ist gescheitert an dem Widerstand der französischen Politik. Vielleicht ist der Versuch noch einmal möglich, wenn es zu einer internationalen Sachverständigenkonferenz kommt über die Reparationsfrage. Die Erhöhung der Kaufkraft der deutschen Wertschöpfung ist nicht nur eine deutsche Sorge, sondern eine Angelegenheit der Aufrechterhaltung normaler Beziehungen der deutschen Wirtschaft. Wir wollen der Welt nicht das deutsche Elend verschleiern. Wir haben die karitative Hilfe des Auslandes angerufen und wir sprechen den Helfern warmsten Dank aus, vor allem den Deutsch-Amerikanern und den Brüdern aus Österreich. Das Versprechen, vier- und zwanzig Stunden nach Abbruch des passiven Widerstandes mit uns zu verhandeln, ist gebrochen worden. Das hat sich der weltgeschichtliche Stempel ersignet, daß Frankreich die Verhandlungen mit der verantwortlichen deutschen Regierung ablehnt, so daß wir einzelne Kreise der Bevölkerung mit den Verhandlungen beauftragen mußten. Wenn erklärt wird, man hätte diese Verhandlungen nicht an der politischen Frage der Anrechnung scheitern lassen dürfen, so muß ich sagen: Wir haben gesehen, was sich in der Weltgeschichte ergeben hat aus dem Schuldkenntnis von Versailles. Sollen wir durch irgendeine Erklärung auch noch die Ruhrbesetzung legalisieren? Wenn ich anerkenne, daß die Kohlentieferungen nicht angerechnet werden sollen auf die Reparationen, sondern auf die Zahlung der Ruhrbesetzung, dann würde ich die Ruhrbesetzung legalisieren, das ist ausgeschlossen. Das wäre auch eine Unhaltbarkeit gegenüber unseren übrigen Gläubigern. Es geht fest darum, die Grundlätze festzustellen für eine ganze Zukunft. Wir sind am Ende unserer Kraft, wir können die Mittel für die Erwerbslosenfürsorge nicht länger aufbringen. Die Politik ist in einem so geschädigten Lande wie Deutschland in Abhängigkeit von der Wirtschaft und der Währung. Die Gründung der Wirtschaft ist ohne eine baldige Abföhr der Arbeitszeitfrage nicht möglich. Wenn der Versailler Vertrag zerrissen ist, so geschieht das von den Mächten, die uns nicht einmal die wenigen Rechte zumilligen, die dieser Vertrag gewährte. Wir wollen keine Verstärkung der Rheinlande, aber wenn wir mit schwerem Herzen von einem Teile der Reichsgewalt in Rhein- und Lande Abschied nehmen müssen, so geschieht das aus der Erwägung, daß wir unmöglich in dem Augenblick, wo wir die Leistungen für unser hungerndes Volk einstellen mußten, weiterzahlen sollen an den Gegner. Die Politik, die mir zu meiner größten Enttäuschung im „Vorwärts“ als Förderung separatistischer Bestrebungen ausgelegt ist, hat die

volle Unterstützung des preussischen Staatsministeriums unter Führung des sozialdemokratischen Ministerpräsidenten gefunden. (Hört! hört!) In dem Augenblick, wo die durchaus im Sinne unserer Instruktionen erfolgenden Verhandlungen im Rheinlande einen Abschluß finden, die dort wieder die Verbettsmöglichkeit schaffen, in dem Augenblick wird auch wieder die völlig gleiche Behandlung der Erwerbslosen im ganzen Reiche eintreten. Im besten Gebiet muß mehr gearbeitet werden als bisher, sonst lohnt die Produktion die Kosten nicht. Dieser vorübergehende Abschnitt von der Ausfaltung eines Teiles der Reichsgewalt würde auch der Welt den besten Beweis liefern, daß dort ein Okkupationsgebiet durch Frankreich geschaffen ist, das nicht einmal die Rechte eines Okkupationsgebietes hat. In welcher Form die Dinge im Rheinlande geregelt werden, das ist noch nicht abgeschlossen, darauf kann ich nicht eingehen. Wir müssen aber auch die Länder den Appell richten, ihre Kraftquellen dieser großen Aufgabe zur Verfügung zu stellen. Der Wunsch nach Erziehung des militärischen Ausnahmezustandes durch den zivilen kann erst dann erfüllt werden, wenn Ruhe und Ordnung im ganzen Reiche eingetreten ist. Bisher konnte nur eine partielle Aufhebung in Frage kommen, nicht eine allgemeine. Die Ereignisse vom 8. und 9. November in München müssen jeder Regierung eine Warnung sein, die Dinge nicht soweit gehen zu lassen, daß die Regierungsgewalt in Abhängigkeit gerät von unverantwortlichen Organisationen. Im besetzten Rheinland hat die im Kampf stehende Bevölkerung es besonders schwer empfunden, daß gerade in diesem Augenblick durch Putzsch und Aufrufe in München der Gebante der einigen Deutschen kaputt geschlagen wurde. (Abg. Höllein-Komm.) Und in diesem Augenblick lassen Sie den Kronprinzen zurück! Dafür übernehme ich die volle Verantwortung. Es handelt sich hier um eine Frage der Menschlichkeit. Wie für den letzten Gefangenen von Abignon müssen wir auch dem Kronprinzen sein Staatsbürgerrecht verschaffen. Ohne die Befehle der Reichsregierung am Abend des 9. November wären vielleicht die Vorgänge nicht auf München beschränkt geblieben. Bei den bevorstehenden Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reiche wird die Grundlage für die Reichsregierung sein die Rückkehr zu verfassungsmäßigen Zuständen in Bezug auf die Reichswehr und die unbedingte Unterstellung der Reichswehr unter die Befehlsgewalt des Reiches. Innerhalb der Reichsregierung haben Verhandlungen darüber stattgefunden, inwieweit Änderungen der jetzigen Verfassung gegenüber den Ländern — denn das ist nicht nur eine bayerische Frage — möglich sind. (Aufrufe links.) Auch Bismarck hat gesagt, bei einer Verfassung für die verschiedenen Stämme Deutschlands müsse man sich auf die gemeinsame beschränken.

Reichsfinanzminister Luther:

Die Stilllegung der Notenpresse war nicht aus freiem Willen, sondern unter dem Druck der Lasten gehen, daß die Währungsreform ihren letzten Lebenshauch herabgeben hat. Wenn es nicht gelingt, die Ausgaben herabzusetzen und die Einnahmen zu erhöhen, dann gibt es für das deutsche Volk keine Lebensmöglichkeit mehr. Wir werden genötigt sein, eine neue Steuerpolitik auf Grund des Art. 43 der Reichsverfassung festzusetzen. Bis zum 30. November 1924 soll eine allmähliche Heraushebung der Steuern kommen, nachdem erst Anzeichen einer sich weitenden Stabilisierung unseres Geldes zu bemerken sind. Wir werden mit äußerster Energie gegen die Ueberschreitung der Goldmarktpreise vorgehen. Das deutsche Volk braucht heute den Willen zur Arbeit und zur Armut.

Abg. Dr. Marx (Zentr.)
verliest hierauf eine Erklärung der Zentrums-
partei, in der bebauert wird, daß das Reich
in diesem Augenblick der schwersten Bedrängnis-
von außen durch inneren Parteihader zerflüftet
wird. Aus vaterländischen Gründen werde das
Zentrum sich hinter die Regierung Strefemann
stellen, trotz vieler Bedenken innerpolitischer Art.
In der Außenpolitik billigt das Zentrum durch-
aus die Haltung des Kanzlers. Es billigt
auch das Vorgehen gegen Sachsen und Thürin-
gen und erwartet, daß baldigst das Ver-
hältnis zwischen Bayern und dem Reich in
verfassungsmäßige Bahnen geleitet wird. Die
Erklärung schließt mit der Versicherung un-
erschütterlicher Treue des Reiches zu der Be-
wahrung im gefährdeten Rhein- und Ruhr-
gebiet.

Abg. Scholz (D. Bpt.):

Für meine Fraktion erkläre ich, daß wir die Erklärung der Regierung über die besetzten Gebiete vollaus billigen. Die Deutsche Volkspartei will, daß das jetzige Kabinett mit Energie seine Aufgaben erledigt. In hoffnungsvollen Verhandlungen mit ausländischen Kreditgebern darf das Kabinett nicht gestört werden. Die Deutsche Volkspartei wird sich jedem Versuch, die gegenwärtige Regierung zu befeitigen, auf das entschiedenste widersetzen.

Abg. v. Graefe (D. Uölk.)

Die Hoffnungen auf das Ausland haben uns noch immer betrogen. Der Kanzler selbst hat erklärt, daß wir uns nur auf uns selbst verlassen dürfen. Von einer Besserung der auswärtigen Lage kann keine Rede sein. Innerpolitisch sind die Mißerfolge des Kabinetts Stresemann geradezu ungeheuerlich. Man sagt, die neue wertbeständige Währung würde der Not des Volkes abhelfen. Trotz genügender Golddeckung ist unsere alte Mark durch böse Spekulation entwertet worden; so dürfte es auch der Rentenmark ergehen. Nur das Vertrauen der ganzen Bevölkerung kann uns eine gesunde Währung schaffen. Zu dem Parlamentarismus und dieser Regierung aber haben gerade die gesündesten Stände unserer Wirtschaft kein Vertrauen. Unsere Freunde in Süddeutschland sind der Ansicht, daß, wenn wirklich Preußen versallen sollte, dies nicht geschieht aus innerer Minderkraft, sondern durch Einfluß von außen, und deshalb befolgen sie die schwarz-weiß-rote deutsche Politik. Der Reichskanzler und die Regierung irren sich, wenn sie meinen, daß sie die völkische Bewegung mit Maßsingengehörnen vernichten können. Nach unserer Auffassung muß der Reichstag dahin geschickt werden, wozu er gehört.

Thüringischer Ministerpräsident Fröhlich

beflagt sich über das Vorgehen der Reichsregierung in Thüringen und den militärischen Ausnahmezustand, der angesichts gegen die Zustände an der bairisch-thüringischen Grenze und gegen bewaffnete Hundertschaften infiziert sei. An Einzelheiten über das Vorgehen der Militärgepalt führt der Ministerpräsident an, der General hat die gesamten für die hungernden Vergdörfer von der thüringischen Staatsbank und ihrer Getreide-Kreditaktiengesellschaft aufbewahrten Lebensmittelvorräte unter nützigen Vorwänden beschlagnahmt. Auf Grund schändlicher Denunziationen werden Gemeindeführer in Schutzhaft genommen. Das Schicksal monatelanger Schutzhaft trifft vor allem die Gemeindevorsteher und Weigeordneten, die sich in Thüringen hauptsächlich mit der Wohlfahrtspflege beschäftigen. Diese Maßnahmen gefährden grundfährlich die Versorgung der hungernden Bevölkerung. Der Kampf wird nicht gegen die bairischen reichsfeindlichen Kampfverbände und nicht gegen die bewaffneten Hundertschaften geführt, sondern gegen die Sozialisten, die die zuverlässigsten Stütze der Republik sind. Ich muß diese Zustände vor dem deutschen Reichstage brandmarken, weil dies für mich die letzte Möglichkeit war, nachdem ich alle Wege bis zu den höchsten Stellen, bis zum Reichspräsidenten, gegangen bin.

Reichswehrminister Dr. Geßler:

Ich werde erst morgen auf die Mittheilungen des Ministers förmlich antworten können, weil der künftige Bescheid mit leider das Material nicht vorher mitgeteilt hat. Ich benutze diese Gelegenheit, um den künftigen Protest zu erheben gegen die hoherrichterlichen Aeußerungen des Abg. v. Graefe, in denen er erklärt, seine Partei wisse sehr wohl, daß man einen unumschränkten Versuch nur mit Hilfe der Reichswehr machen könne. Nichts gibt dem Abg. von Graefe das Recht zu der Annahme, daß die Reichswehr bereit ist, ihren geschworenen Eid zu brechen. Wenn v. Graefe seine Absicht durchführen könnte, dann dürfte zu dem Tag der Schmach von München noch ein Tag größerer deutscher Schmach kommen, von dem sich unser Vaterland nicht erholen würde.

Sächsischer Ministerpräsident Fellsch

bringt hierauf zahlreiche Beschwerden vor über grundlose Verhaftungen, Mißhandlungen und Auspeischungen fälschlich Bürger, Knechtstlinge und Kriegsbeteiligte durch Reichswehraufhörige. Die Bevölkerung Sachsens ist kurzzeit durch Maßnahmen der Reichsregierung der Rechte beraubt, die nicht nur in der Reichsverfassung verordnet,

sondern die in einem demokratischen Staat leben selbstverständlich sein müßten. Am Dienstag hat der militärische Befehlshaber aller sozialdemokratischen und demokratischen Beamten des Dresdener Polizeipräsidiums entlassen mit der Begründung, das Präsidium müsse überparteiisch organisiert werden. Das sind Eingriffe in die Souveränität der Landesregierung, die rechtswidrig und unerträglich sind.

Abg. Brüninghaus (D. Upt.)

wendet sich gegen die Darstellungen des Ministerpräsidenten Fellsch. Die gesamte Bürgerschaft und weite Kreise der Sozialisten hatten es begrüßt, daß die Reichsregierung gegen das Ministerium Zeigner eingeschritten sei. Ein einflußreiches Mitglied der Soz. habe das Vorgehen der Reichswehr ganz anders dargestellt als der Ministerpräsident. (Unruhe links.) Herr Fellsch hätte sich von Herrn Sölmann das Material geben lassen sollen, das von dem Strafterror Zeignis ablegt, Riessach seien Arbeitgeber gezwungen worden, unbeschäftigte Lohnforderungen anzuerkennen. Unter Zeigner sei es dahin gekommen, daß die Behörden seinen Schutz gegen Vergewaltigungen mehr geben konnten. Kommunistische Kundendemonstrationen hätten auf ruhige Bürger geführt.

Hbg. Leithäuser (D. Unt.)

tritt den Darlegungen des Ministers Fröhlich über die Lage in Thüringen entgegen und führte einzelne Stellen an, in denen die Kommunisten Gewalttätigkeiten verübt haben. In Gena sei von den Kommunisten der ganze Bahnhof umstellt worden und dann alle ankommenden Jugendbänder empfangen worden mit dem Rufe: Schlag die Fäuste tot! Erst die Niederschwehr habe wieder Ruhe und Ordnung gebracht.

Nach weiteren kurzen Auseinandersetzungen wird die sachliche Erörterung abgebrochen. Nächste Sitzung Freitag.

Kein Vertrauensvotum für Stresemann?

Wie die Blätter hören, werden die Deutschnationalen für das motivierte sog. Mißtrauensvotum nicht stimmen, während andererseits auch die Soz. nicht für das allgemeingehaltene deutschnationale Mißtrauensvotum stimmen werden. Infolgedessen dürfen die beiden Mißtrauensaufträge mit verschiedener Majoritäten abgelehnt, und das Kabinett Stresemann werde auf diese Weise nicht zum Rücktritt gezwungen werden. Da aber der Reichsfanzler sich mit der Ablehnung der Mißtrauensvoten nicht begnügen werde, würden wahrscheinlich noch in der Nacht die Mittelparteien einen Vertrauensantrag für das Kabinett Stresemann formulieren. Nach der Geschäftsordnung müßte dieser Vertrauensantrag als der meisteigehende zuerst zur Abstimmung kommen. Für ihn dürften lediglich die Mittelparteien stimmen. Der Vertrauensantrag würde also der Ablehnung verfallen. Mehrere Blätter führen bereits Kombinationen für die Bildung eines neuen Kabinetts an und nennen einige Namen. Die Rede Stresemanns wird nur in einem Teil der Presse ausführlich kommentiert. Die deutschnationalen Blätter kommen zu dem Schluß daß der gestrige Tag einen Vorstoß des Parlamentarismus bedeute. Die demokratischen Blätter nehmen zwar einzelne Punkte der Ausführungen Stresemanns heraus, das V. T. stimmt insbesondere der Außenpolitik Stresemanns zu, kommen aber zu keinem abschließenden Urteil. Der Vorwärts kritisiert die Erklärungen Stresemanns über die Fragen des besetzten Gebietes, die bayerische Angelegenheit und den Belagerungsstand und erklärt, daß die Mittheilungen Stresemanns über diese drei Fragen nicht befriedigend könnten.

Kleine Nachrichten.

Wie die Rheinische Volkszeitung aus zuverlässiger Quelle erfahren haben will, hat die Rheinlandskommission beschlossen, die Einföhrung der Rentenmark im besetzten Gebiet zuzulassen. Der Umlauf der Rentenmark sei damit für dieses Gebiet genehmigt.



Mr. 274.

1923.

Unterhaltungs-Beilage

der Kammer Zeitung für Stadt und Land

Das Heiligtum des Herzens.

Roman von Hedwig Courthof-Mahler.

34. Kapitel.

Zeit zwei Monaten lebte nun die junge Zäfelin Korbano mit ihrem Vater in Schloß Zäfelin, das in so beschönigter Weise an die Jahre für sie geschmückt worden war. Es war ihr noch immer, als erbe sie ein Märchen, wenn sie durch die feierlich ausgestatteten Räume schritt. Mit ihrem Vater lebte sie in untrüblicher Harmonie. Oft fanden Vater und Tochter Hand in Hand vor dem lebensgroßen Selgenbilde der Fürstin Elisabeth.

Von Graf Dieter trafen fleißig Nachrichten ein. Er schrieb an die beiden Fürsten und auch an Daniela und seine Weite wurden stets umgehend beantwortet. Daniela arbeitete an einem neuen Werte, das sie schon in Oshagen begonnen hatte. Bei Zeit ihres vorläufigen nicht dazu, denn ihr Vater nahm sie viel in Anspruch. Ihr Vater und ihr Vater trafen sich jetzt, daß sie Schriftstellerin war und unter dem Pseudonym Werner Kraft zwei Bücher geschrieben hatte. Als Fürst Wladimir das erfuhr, dachte er daran, daß sein Freund Dieter sich weignen würde, sich so sehr über das Buch geäußert hatte.

Durch ihre neue Arbeit half sich Daniela über ihre sehr schmerzliche Stimmung hinweg. Ihr Herz war ja bei Graf Dieter zurückgeblieben. Sie wußte, daß seine Ehefrau im Gange war und von Wladimir erfuhr sie immer genau den Stand der Dinge. Fürst Wladimir kam oft von seinen Gästen nach Zäfelin und er hatte es vermocht, seine Gefühle für Daniela in eine rein freundschaftliche Beziehung aufzunehmen. Er war zufrieden, daß sie schließlich für ihn empfand und war ihr sehr dankbar. Nun war Daniela abganzigster Geburtstag herangekommen. Fürst Wladimir hatte für diesen Tag ein großes Fest veranstaltet. Seine Tochter sollte an diesem Tage mit allen Herren in ihre Stellung als Fürstin Korbano einziehen.

So hieß es in dem Schreien.

35. Fortsetzung.

Am Sonntag aller Coten, da sind nicht so für Dich, in Deiner Liebe. Doch zählt Du ihre Zahl, in Dir, in Deiner Liebe. Die größer mit jedem Jahre, so ergreift Dich der Gedanke:

Am Sonntag aller Coten denkt Deiner man eini auch? Weist Du wie lang es wahr noch, bis brichst auch Dir das Flug? Was hast Du, blickst nicht Liebe Dich an in Codensol? Im Ullgefüh der Liebe allein ist leicht der Cod. Am Sonntag aller Coten Du Leben bist wie Schaum; Bist, weil Du ach so flüchtig, selbst Traum fast wie der Traum. Als starb Dir einst der Erste — Du weißt wohl noch wie heut — Und seit dem Manne der Letzte: Welch kurze Spanne Zeit!

Am Sonntag aller Coten, Du pochend Menschenherz, Bist edler Du und reiner, da adelt Dich der Schmerz; Da das Gefühl durchdringt Dich: „Nichts dauern als der Tod!“ Und Rettung ahnend, Du flüchtest zur Liebe in deiner Not.

Karl Theodor Schütz-Dredern.

und auch ein Brief an den Fürsten Dimitri war bei den Papieren. Er lautete:

„Lieber Dimitri! Wenn dieser Brief in Deine Hände gelangt, wirst Du längst erfahren haben, daß ich nicht mehr am Leben bin. Der Arzt hat mir heute gesagt, daß mein Leben nur noch nach Wochen zählt. Ich weiß nicht so recht, was mir jetzt — ich glaube, ich habe mich zu sehr nach Dir gesehnt. Und ich dürfte doch nicht mehr bei Dir bleiben, nach dem, was Du mir angetan hast. Doch ich gehen mußte, hat mir das Herz gezwungen.“

Gerichte mit, daß ich Dir bis zu diesem Tage, da Du das Leben wilst, Deine Tochter entgegen habe. Sie mußte erst durch eine sorgfältige Erziehung gefestigt werden, damit sie Dir ein guter Engel werden kann, ohne Schaden zu leiden an ihrer eigenen Seele.

Ich bin, als ich Zäfelin im Morgen grauen noch jener fürchterlichen Nacht verließ, nach Zäfelin gelangt, zu einer Frau, die einst meinen Eltern treu gedient hat und mir rühmlichst gegeben war. Sie war meine Wärlerin, als ich noch ein Kind war. Mein Vater hatte, als wir noch in besseren Verhältnissen lebten, ihren hochintelligenten Sohn auf seine Kosten studieren lassen. Das hat sie ihm nie vergessen.

Sie erbat dann später ein kleines Häuschen gut in Thüringen. Ich wußte ihre Adresse, wußte, daß sie mich liebte, und mit treu ergeben war, und daß mich niemand bei ihr fangen würde. So floh ich zu dieser treuen Seele und fand eine ruhende Stätte. Ich nahm mit meinem Kinde. Ihr Sohn wollte zufällig bei ihr, um in Stille und Zurückgezogenheit ein wissenschaftliches Werk zu schreiben. Er wurde mein treuerer, ungetrübter Freund. Ich glaube, er liebt mich, ich fühle es und er tut mir leid. Über er betet mich an und ist mit bedingungslos ergeben. Was ich sage ist Ewangelium für ihn.

Er hat mit sein Ewangelium gegeben, daß er, wenn ich abgerufen werde, meiner Tochter eine mütterliche Erziehung geben will. Sie soll unter seiner treuen Hand ein edler, guter und tüchtiger Mensch werden. Niemand soll von ihm erfahren, wer Daniela ist, denn ich weiß, daß Du nach ihr suchen und forschen wirst. Sie darf nicht in der Atmosphäre aufwachsen, aus der ich mit ihr entflohen bin.

Dr. Bernhard Werner, so heißt dieser ehrliche, wertvolle Mann, hat durch einen ihm ergebenen Freund sich Papieren verschafft, aus denen hervorgeht, daß Daniela seine Nichte ist und schließlich Daniela Werner heißt. Er hat sich dadurch das Recht eines Daniels und Werners über sie gesichert.

Ich habe allen mit gehörigen Eifer verkauft und das Geld Dr. Werner als Erziehungsgeld für Daniela übergeben. Es wird jetzt nicht ausreichen. Du wirst ihm vieles ersetzen müssen, wenn er Dir Deine Tochter an dem von mir bestimmten Tage zurückgibt. Dann dann dem treuen Manne, der Deinem Kinde die liebevollste Sorgfalt ausgedacht haben wird.

Er wird mich morgen in die nächste Stadt begleiten, bis zu den Toren eines Hospitals. Dann wird er mich auf meinen Wunsch, Er wird mich morgen in die nächste Stadt begleiten, bis zu den Toren eines Hospitals. Dann wird er mich auf meinen Wunsch,

meinem Schicksal überlassen, das hat er mir, wenn auch schweren Herzens, versprochen müssen. Ich will allein sterben, damit niemand erfährt, wo ich weile, seit ich von Dir floh. Ich nehme nur eine Legitimation mit, damit Du vom Hospital aus erfährst, wenn ich gestorben bin. Morgen nehme ich Abschied von meinem heiliggeliebten Kinde und

Zum Totenstille.

Handreif liegt auf der stillen Erde Und kaum mit Perlen leuchtend Sand; Am Partisch wie im tiefen Walde Taut sich das Herzchen in milder Hand Ein Großhuhn schaut durch die Heide, Von matten Glutten überlastet: Die milde Welt im Sterblichkeits! ...

Das ist ein Tag, der aus den Fragen Manch selbsterfüllt Sinn rennt; Ein ew'ger Tag zum Abschiedstagen, Von dunklen Schatten überhangt ... Ach, streue blinde, flügel dämmern, Verstreut auf manchem Kirchhofgrund ... Und deutlich spricht manch toter Mund, Und läßt begraben's Herz hammers!

Erloschene Augen glänzen wieder Wie einst in freier Fühlungszeit; Im Oyre klingen alte Töne Und wachen je verschollenes Leid ... Schon melden sich vergessene Stunden, Nach Lieb' und Sehnsucht walt' empot, Und leise bluten alle Wunden! ...

Und leise über deine Wangen Rollt eine Träne unbewußt; Und es durchdringt ein Sehnenlangen Aus irrer Fremde Dir die Brust ... Komm denn, den Segel frisch zu schmähen Der unerlöschlichen Dir einst nahm. Was wonnereich und wunderbar Gott werden ließ, Dich zu beglücken! ...

Eink hoch auch Du am Wegende: Dein Tag verglühst im Abendrot; Und soll dich die süßen Hände Der große Weltbewohner Tod, Doch glüh' lachenden Gesichts Hart den Todesschwingerin, Die Liebe, schon und führt dich hin Zum ew'gen Uruell allen Lichtes!

M. M.

Kaffe es in der treuen Zeit erlöschter Menschen. Dir aber werden meine letzten Gedanken und Gebete gelten. Liebe wohl! Ich habe dich geliebt bis zum letzten Atemzug. Dich und meine süße kleine Daniela. Wenn Gott meine heißen Gebete erhört, dann wirst Du ein aufrichtiges Kind sein, wenn Deine Tochter zu re... Augen Deines Kindes schloßen muß. Mein Segen wird auf der Stunde ruhen, da Ihr Euch wiedersehet! Ich grüße Dich in Liebe und Treue. Bis in den Tod.

Seine Elisabeth.

(Fortsetzung folgt.)

Wirkungen des Kaffees.

Ein Physiologe hat einmal die geistigen Arbeiten in Alkoholfreier und Kaffeegetränk ein- geteilt, je nach den anregenden Wirkungen, die Alkoholfreier oder Kaffee auf sie ausüben. Wie es manche Künstler gibt, die unter dem Einfluß des Weines ihre höchste schöpferische Leistung erreichen, so gibt es auch wieder andere, denen der Kaffee das Lebenselixier ist. Andererseits gibt es auch Leute, die durch den Genuß von Kaffee müde werden. Jedenfalls sind die Wirkungen des „braunen Getränkes“ verschiedenartig und mannigfaltig.

Der Nahrungsmittelphysiologe Walter M. Walling hat sich deshalb ausführlich in einem Aufsatz mit den Einwirkungen des Kaffees auf die geistige und körperliche Tätigkeit. Es läßt sich im allgemeinen beweisen, daß das Koffein anregend und kräftigend wirkt. Koffein ist für den Kaffee das gleiche wie Alkoholfreier für den Wein. Während alkoholische Getränke die Körpertemperatur herabsenken, wird sie durch Kaffee erhöht. Koffein in mäßigen Mengen verstärkt die Energie in der Mehrzahl der Fälle, wenn auch nicht in allen. Wie manche Kon- stitutionen dem Alkoholfreier Widerstand leisten, so tun dies andere dem Koffein gegenüber. Bei den meisten Personen läßt sich jedoch der Ein- fluß des Kaffees zweifelsfrei feststellen. Der Kaffee wirkt leicht beschleunigend und die Tätigkeit der Nieren und der Haut wird angeregt. Bei starken Kaffeedosen kann eine übermäßige Tätig- keit des Herzens eintreten und eine Behinderung der Verdauung.

Als tägliches Getränk schließt der Kaffee weniger Gefahren für das Nervensystem und die Verdauungsorgane in sich als der Tee. Im Kaffee ist nämlich weniger Tannin als im Tee, und deswegen wirkt er nicht so ungünstig auf den Verdauungsprozeß. Die Einwirkung des Kaffees auf das Gehirn und die Nerven äußert sich in unruhigem Schlaf und in manchen Fällen in zeitweiser Schlaflosigkeit. Die Gewöhnung macht aber dabei sehr viel aus. Manche Men- schen, wie die Spanier oder Brasilianer, die star- ken schwarzen Kaffee als Nationalgetränk haben, mühen überhaupt nicht mehr schlafen können, wenn die Wirkung bei fortgesetztem Genuß nicht sehr abgeschwächt wurde. Das geistliche Kräfte von starkem Kaffee am Abend beun- ruhigt den Schlaf oder vertreibt ihn. Uebermäßiges Kaffeetrinken ist zweifellos der Verdauung und den Nerven schädlich. Das Kompositum Donizetti & Co., der bei seiner Be- reitung innerhalb weniger Stunden 15 Tassen Kaffee trank, litt an einer Koffeinvergiftung. Im allgemeinen aber sind solche Ver- giftungsercheinungen nach Kaffee sehr selten, und sein Ruf als ein anregendes „Lebenselixier“ ist durchaus gerechtfertigt.

In den Uebergangszeiten

Im das Warmhalten des Körpers, besonders für ältere und empfindliche Personen, von großer Bedeutung. Da schließen den Schut- teln treibender kalter Luftstrom häufig Er- kältungen zur Folge, die bekanntlich sehr leicht zu den gefährlichsten Krankheiten Anlaß geben können. Man lese sich daher nie an ein geöffnetes Fenster, arbeite auch & B. im Garten zc. nicht mit abgelegtem Rock u.ä. Wer zu Erkältungen neigt, tut gut, die Stelle zwischen den Schulterblättern mit einem Stiel- kissen zu bedecken. Auf diese einfache Weise lassen sich Erkältungen am besten vermeiden.

Kamener Lichtspiele

Kamen
Telephon 896. Weststrasse 20.

Ab heute

beginnen wir mit den
feudalen Vorführungen
des grössten deutschen
Films!

Wilhelm Tell

Monumental-Riesen-Film-Werk
in 7 grossen Akten
nach Friedrich von Schiller.

In den Hauptrollen seien genannt:
Erich Kaiser-Tietz — Conrad
Veidt — Johannes Riemann
Erna Morena — Käthe Haack
Grete Reinwald etc. u. die
übrige Schar ausserlesener
Schauspieler.

Original Aufnahmen vom
Vierwaldstätter See, die
Bergtäler und Flecken
der schweizerischen
Urkantone etc.

Spieldauer ca. 2 1/2 Stunden.

Verstärktes Künstler-Orchester.

Des voraussichtlichen Andranges wegen
und im Interesse unserer Besucher,
das lästige Stehen während der Vor-
führungen zu vermeiden, machen wir
höflichst darauf aufmerksam, daß, sämt-
liche Vorführungen nur geschlossen
stattfinden und zwar an den Wochen-
tagen wie:

Freitag, Samstag, Montag, Dienstag,
Mittwoch und Donnerstag

Kasseneröffnung 5 1/2 Uhr, Anfang 6 Uhr.
Kasseneröffnung 7 30 Uhr für die letzte
Abendvorstellung.

Beginn 8 30 Uhr letzte Vorstellung.

Sonntag

Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr, Anfang 3 Uhr.

Karten sind im Vorverkauf ab Freitag,
den 23. November 1923, nachmittags 5
Uhr für jede Vorstellung gesondert zu
haben. Diese sind nur für die betref-
fenden Vorstellungen gültig, für die sie
gelöst sind.



Den Jugendlichen und Kindern ist Gele-
genheit gegeben, bei den Sondervor-
stellungen der Schulen dieses Filmwerk
zu besichtigen.

Dazu die blendenden Lustspielschlager:

FATTY

in seiner neuesten Schöpfung
und

„ER“

der Welt bester Lustspiel Darsteller.

Gewerbebank zu Kamen

e. G. m. b. H.

Geschäftslokal

jetzt:

Bahnhofstrasse Nr. 45.

Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

— An- und Verkauf von Wertpapieren. —



Freitag, Samstag, Sonntag
und Montag sind große und
kleine

Schweine

zu haben.

Heinr. Vonhoff jun.,
Dortmunderstrasse 60,
Telephon 23.

Briefpapiere



empfiehlt

Buchhandlung der
Kamener Zeitung.

Geflügel- und Kaninchen-Zuchtverein Kamen und Umgegend

veranstaltet im Saale des Herrn Leo Nieber, Markt, eine



Geflügel- u. Kaninchen-
Ausstellung
mit Gratis-Verleihung
durch Trommel.

Eröffnung

Samstag, den 24. November, nachmittags 2 Uhr, und
Sonntag, den 25. November, ab 11 Uhr vormittags, den
ganzen Tag.

— Günstige Kaufgelegenheit. —

3153 Die Ausstellungsleitung.

Jeder Radfahrer

benutzt die

Continental- Straßenkarte

Vorrätig in der

Buchhandlung der
Kamener Zeitung,
Weststrasse 10.

Anzeigen
aller Art
inseriert man
erfolgreich in der
Kamener
Zeitung.

Ausgeklämmtes
Damen-
Haar
kauft man
W. Steumann,
Damen-Salon,
Kamen,
Bahnhoffstr.



Empfehle prima
frischen
Schellfisch,
und ff. Räucher-
waren. 3151
Fr. Paul Uhrmeister.

Einige Zentner 3148

Runkeln

zu kaufen gesucht.
Näheres in der Gescht.

Zement

gegen einige Zentner
Kartoffeln oder Korn
zu vertauschen.
Zu erfragen in der Gescht.
der Zeitung. 3142



Ortsgruppe für deutsche Schäferhunde
Kamen und Umgegend.

Bersammlung

findet Sonntag, den 25. ds. Mts., punkt
10 Uhr, im Vereinslokal bei Herrn Wilh.
Blome, Nordstrasse, statt.

Tagesordnung wird bekannt gemacht.
9 Uhr dafelbst Vorstandssitzung.
Freunde und Gönner werden herzlich ein-
geladen. 3143

Der Vorstand.

Bekanntmachung

betreffend Preisprüfungsstelle für die Stadt
Kamen.

In Ausführung des § 2
der Verordnung über Preis-
prüfungsstellen vom 13. Juli
1923 ist für den Bezirk der
Stadt Kamen nach Auflösung
der bisherigen Preisprüfungs-
stelle eine neue Stelle erich-
tet, die aus folgenden hier
wohnhaften Personen zusam-

mengefezt ist:

1. Bergmann D. Gärner, Vorsitzender,
2. Kaufmann S. P. Thiel, Stellvertreter,
3. Bergmann E. Mengel, Mitglied,
4. Bergmann E. Beller, Mitglied,
5. Bergmann M. Hengelbrad, Mitglied,
6. Stadtobersekretär R. König, Mitglied,
7. Kaufmann R. Knösch, Mitglied,
8. Kaufmann R. Langstadt, Mitglied,
9. Landwirt F. Bethaus, Mitglied,
10. Gärner G. Bruns, Mitglied.

Der Vorsitzende und der Stellvertreter
sind vom Magistrat ernannt und vom Herrn
Regierungs-Präsidenten bestätigt. Die Mit-
glieder sind vom Magistrat berufen.

Der Beirat zur Preisprüfungsstelle ist
aus folgenden hier wohnhaften Personen zu-
sammengesetzt:

1. Bauarbeiter S. Tausch
2. Bauarbeiter P. Meier,
3. Bergmann S. Bohl,
4. Schlosser S. Grohe,
5. Stadtobersekretär W. Riemann.

Die Mitglieder des Beirats sind ebenfalls
vom Magistrat berufen.

Alle Beteiligten sind gemäß § 15 a. a. D.
von mir durch Handschlag an Eidesstatt ver-
pflichtet worden. 3145

Kamen, den 19. November 1923.

Der Bürgermeister.
J. B.: Siegler, Beigeordneter.

Bekanntmachung

für den Bezirk des öffentlichen Arbeitsnach-
weises Kamen, umfassend die Städte Anna,
Kamen, Berne, das Amt Anna-Kamen und
folgende Gemeinden des Amtes Peltum: Gell,
Vergamen, Müntze, Sandbohum, Eberberge,
Lerhe, Notum, Berne und Altenböge.

Auf Grund der Verordnung der Reichs-
regierung vom 15. Oktober 1923 über die Auf-
bringung der Mittel für die Erwerbslosen-
fürsorge und den hierzu ergangenen Ausfüh-
rungsbestimmungen vom 25. Oktober 1923 sind
vom 1. November 1923 an vier Fünftel der
Kosten für die Erwerbslosenfürsorge und der
notwendigen Kosten des öffentlichen Arbeits-
nachweises durch Beiträge der Arbeitgeber und
Arbeitnehmer aufzubringen. Beitragspflichtig
sind alle auf Grund der Reichsversicherungs-
ordnung zur Krankenversicherung verpflichtete
Arbeitnehmer im Bezirke des öffentlichen Arbeitsnachweises
beschäftigte Arbeitnehmer und deren Arbeitgeber.
Als Beitrag hat der vorläufige Verwaltungsausschuss
des öffentlichen Arbeitsnachweises einen Zuschlag
in Höhe von 20 Prozent der jeweiligen Kranken-
kassenbeiträge festgesetzt. Diese 20 Prozent
sind zur Hälfte vom Arbeitgeber und zur an-
deren Hälfte von seinen Arbeitnehmern aufzu-
bringen. Die Beiträge sind als Zuschläge zu
den Krankenkassenbeiträgen und gleichzeitig mit
diesen an die zuständige Krankenkasse abzufüh-
ren. Auf die Zahlung finden die §§ 28, 29
und 394 bis 405 der Reichsversicherungsord-
nung Anwendung. Die Krankenkassen sind ver-
pflichtet, die Beiträge sofort nach Eingang,
spätestens innerhalb dreier Tage an die Kasse
des Arbeitsamtes, Sparkonto Nr. 668, bei der
Stadtparke Kamen abzuführen. Die Kran-
kenkassen haben die rechtzeitige und vollstän-
dige Beitragsentrichtung zu überwachen. Sie
haben die Beiträge für die Erwerbslosenfür-
sorge besonders zu buchen und monatlich, spä-
testens bis zum 15. ds. auf den Berechnungs-
monat folgenden Monats über die Gesamtent-
nahme an Beiträgen unter Angabe der Zahl
der in diesem Zeitraum beitragspflichtigen Mit-
glieder dem Arbeitsamt beim Magistrat der
Stadt Kamen nach besonderem Bordruch Nach-
nung zu legen.

Beiträge, die nicht rechtzeitig abgeführt
werden, müssen in aufgewertetem Gelde nach-
geahlt werden. 3146

Kamen, den 16. November 1923.

Der vorläufige Verwaltungsausschuss
des öffentlichen Arbeitsnachweises für den
Bezirk der Städte Anna, Kamen, Berne und
des Amtes Anna-Kamen und Peltum.
Siegler, Beigeordneter, Vorsitzender.